



7. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbh. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 2.

Nr. 151.

(Erstes Blatt.)

Siegen, Mittwoch, 23. December

1891.

Weihnachten 1891.

Mit seinen froh'gen Siegeszeichen
Zog wiederum der Winter ein:
Welt raucht das zähe Laub der Eichen,
Entblättert steht der Birkenhain.
So matt des Himmels blauer Schimmer,
So todt der Gärten duftige Pracht,
So karg der Sonne Goldgesimmer,
So trüb der Tag, so rauh die Nacht!

Und dennoch tönt wie Lenzesglocken
In's Herz Dir heut' ein heller Klang,
Ein kinderfeliges Frohlocken,
Ein traumhaft süßer Sphärensang!
In allen Häusern herrscht ein Walten,
So heilig und doch voller Lust.
Den Jungen füllt sich wie den Alten
Mit Glühwein bald die Brust!

Und wie am Tannenbaum die Kerzen
Erstrahlen, und der Waldesduft
Siegreich durchflutet alle Herzen,
Schwebt still ein Engel durch die Luft;
Der segnet all' die bunten Spenden
Und fliegt dann weiter unverweilt.
Da ist's, als wär' in den vier Wänden
Ein ganzes Paradies vertheilt!

Der Kinder Augen blitzen sonnig,
Wie perlentharer Blumenbau,
Ihr Dantesstammeln klingt so wonnig,
Die Lachensprache im Aetherbau.
Es glüh'n und blüh'n die zarten Wangen,
Den Rosen gleich zur Sommerzeit —
Und alles Sorgen, alles Bangen
Versinkt in Weihnachtsfreude!

Doch weh! daß nicht an jedem Herde
Der Hauch der Feststanne weht,
Daß Noth und Muth auf der Erde
Um milde Gaben bettelnd geht.
Ihr Fröhlichen, o halt Erbauern,
Helft tapfer, wo das Elend bangt!
Und ruht nicht, bis im Blick der Armen
Euch eine Freudenthräne dankt!

Alwin Bömer.

Fürst Bismarck in Wandsbeck.

Die Ergänzungswahl zum Kreistage des Kreises Stormarn führte den Fürsten Bismarck, der als Großgrundbesitzer des Kreises an dieser Wahl theilnimmt, am Samstag, 19. Dec., nach Wandsbeck. Sofort, nachdem bekannt geworden war, daß er zu dieser Wahl erscheinen werde, hatte man in Wandsbeck einmüthig den Beschluß gefaßt, dem Alt-Reichskanzler einen würdigen Empfang zu bereiten und Alles war von Stund an bemüht, diesen Entschluß auch in bester Weise zur Ausführung zu bringen. So prangten denn alle Straßen, welche Fürst Bismarck passirte, im schönsten Flaggenschmuck, die Balkone der Häuser waren mit Teppichen behängt, die Königsstraße bis zum Rathhause zeigte eine Alles reich beflaggte Fahnenstange, die mit Tannengrünland umwunden und durch ebensolche Guirlanden mit einander verbunden waren. Der Eingang zu Reihners Hotel, wo die Wahlhandlung stattfand, war in eine Alee von Lorbeerbäumen umgewandelt. An Reihners Hotel war die Lorbeerbäume Büste des Fürsten unter reichem Flaggenschmuck und Wappenschmuck angebracht. Das Hotel zum alten Posthause zeichnete sich gleichfalls in bester Weise aus. Vor dem Gebäude des kgl. Landrathsamtes war ein Doppelposten aufgestellt. Ganz Wandsbeck prangte im Festtagskleide. Von Reihners Hotel ab durch die Schlossstraße bis zum Landrathsamt nahmen um 11 Uhr in angemessenen Abständen die von den Lehrern geleiteten Schüler aller Wandsbeker Schulen, die meisten mit Fahnen, Aufstellung. In der Schillerstraße standen links die Schüler des Mathias Claudius-Gymnasiums mit dem Schulbanner, getragen von drei Primanern. Rechts standen die Freiw. Feuerwehr und die verschiedenen Kriegervereine mit ihren Fahnen. Die Vereine waren mit Musik aufmarschirt. Um 11 Uhr 20 Min. sollte Fürst Bismarck in seinem Salonwagen in Hamburg auf dem Klosterthorbahnhof eintreffen. Die freudige Erregung der Menge steigerte sich um so mehr, als das Eintreffen des Zuges sich um kurze Zeit verspätete. Als der Zug endlich am Berliner Bahnhof vorüberfuhr, erbrauchten schon aus Tausenden von Köpfen begeisterte Hoch- und Zurufe, welche sich je mehr sich der langsam fahrende Zug dem Klosterthorbahnhof näherte, noch verstärkten, bis sie dann, als sich der Fürst am Fenster des nun haltenden Salonwagens zeigte, zu einem wahren Sturm der Begeisterung entzündeten. Damen winkten mit Taschentüchern, Männer schwankten ihre Hüte und Mützen und es war ein erhebendes Moment, als der Fürst, welcher vorzüglich ausnahmslos freundlich nach allen Seiten grüßte, den Salonwagen verließ. Der Fürst wurde durch den Landrath J. U. C. v. Wilow aus Wandsbeck empfangen und nach dem bereitstehenden Wagen geführt. Während der Fürst mit seinem Begleiter zum

Wagen schritt, wurde er von der Menschenmenge förmlich umzingelt. Jeder wollte dem großen Manne die Hand reichen und so weit es dem Fürsten möglich war, erfüllte er auch diesen Wunsch. Als er mit dem Landrath den Wagen bestieg, erschallten wieder donnernde Hurrahrufe. Erst lange Zeit nach der Abfahrt des Fürsten verließ sich das Publikum. Auf dem ganzen Wege bis zur Wandsbeker Grenze wurde der vorüberfahrende Fürst lebhaft begrüßt. In Wandsbeck selbst stand die Menge wieder dicht gedrängt und tausendstimmige Hochrufe, Musikfanfaren, Hüte- und Taschentüchler empfingen und geleiteten den Fürsten bis zur Schillerstraße. Als der Wagen in diese eingezogen war, verließ Fürst Bismarck denselben und trat, den Stahlhelm auf dem Haupte, in der Uniform der Halberstädter Kürassiere und in grauem Mantel an die Spalier bildenden Vereine heran und unterhielt sich mit den Führern derselben, allen angedachten Personen die Hand reichend. Vor dem Eingange zum Garten des Landrathsamtes wurden von Fräuleins Blumensträuße überreicht, wofür der Fürst v. r. n. d. l. dankte. Nach einem kurzen Aufenthalt verließ Fürst Bismarck mit Landrath v. Wilow wieder das Landrathsamt und begab sich im nunmehr offenen Wagen nach dem Rathhause in der Königsstraße, auf dem ganzen Wege wieder von dem Jubel der haarenben Menschenmenge begrüßt. Im Rathhause hatte etwa 10 Minuten vor Ankunft des hohen Gastes Oberbürgermeister Rauch eine öffentliche Sitzung der städtischen Kollegien anberaumt mit dem einzigen Gegenstand der Tagesordnung: Ernennung des Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger der Stadt Wandsbeck. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt und als der Fürst im Rathhaus eintrat, wo er vor den versammelten Kollegien in dem prächtig geschmückten Sitzungssaal erschien, konnte der Oberbürgermeister in seiner Begrüßungsansprache dem Fürsten bereits den in eben gefaßten Beschluß verkünden. Der Fürst dankte in einer Ansprache für die ihm erwiesenen Ehren. Vom Rathhause fuhr er beim Hotel zum alten Posthause vor zum Besuch des Regimentskommandeurs. Sodann erfolgte die Fahrt zum Oberbürgermeister. Auf allen Wegen umdrängte eine dichte Menschenmasse den Fürsten. Um 3 Uhr begann im Hause des Landraths v. Wilow das Essen.

Tagesnachrichten.

Berlin, 22. Dec. Der Kaiser hatte heute Vormittag im Neuen Palais eine Besprechung mit dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Varkhausen und empfing später den bairischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Ritter v. Haag.

Berlin, 21. Dec. Die „Hamburger Nachrichten“ wenden sich gegen einen Artikel des ultramontanen „Westfäl. Merkur“, bestreiten aufs entschiedenste, daß Fürst Bismarck die Mitwirkung der Kaiserin Friedrich nachgesucht habe, um seinen Sturz hintenan zu halten, und stellen ferner die Thatsache fest, daß schon mehrere Wochen vor der Besprechung des Fürsten Bismarck mit Winkthorst die Lösung der amtlichen Beziehungen Bismarcks zum Kaiser außer Zweifel gestanden habe. Nur der genauere Zeitpunkt und die Modalitäten der Entlassung sollten, nachdem Bismarck noch die ersten Verhandlungen mit dem neugewählten Reichstage geführt hätte, also etwa Mai oder Juni 1890, festgesetzt werden.

Berlin, 21. Dec. In der ersten Sitzung nach den Ferien wird sich der Reichstag bei Gelegenheit der Etatsberatung mit der von den Freisinnigen beantragten Resolution zu befassen haben: „Den Bundesrath zu ersuchen, eine Abänderung der Reichsverfassung, Art. 32 in dem Sinne herbeizuführen, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.“ Der vor längerer Jahren von der Fortschrittspartei in öfterer Wiederholung eingebrachte Diätenantrag ist zum letzten Male im Spätherbst 1884 im Reichstage verhandelt und damals mit 180 gegen 99 Stimmen angenommen worden. In ähnlicher Weise hat sich der Reichstag auch bei den früheren Gelegenheiten zu Gunsten der Diäten ausgesprochen. Ebenso entschieden aber hat der Bundesrath diesen Wünschen des Reichstags stets seine Zustimmung verweigert. Es wird sich nun fragen, ob beide Körperschaften auch heute noch auf dem früheren eingenommen Standpunkte stehen. In der Debatte vom 26. November 1884 schloß Fürst Bismarck seine Rede über die Sache mit den Worten: „Ich bitte, lehnen Sie diesen Antrag ab, sowie jede andere Verfassungsänderung, für die nicht ein zwingendes Bedürfnis vorliegt.“ Gegen Sie diese Achtung vor der Verfassung!“ Vorher hatte er auseinandergelegt, daß die Verfassung in diesem Punkte compromißmäßig zu Stande gekommen und die Diätenlosigkeit als ein Äquivalent für die weit ausgedehnte Wahlbefugniß aufgefaßt sei. Glaubt man nun etwa auf freisinniger Seite vermuthen zu können, daß die heutige Regierung sich anders zu der Sache stelle? Wir fürchten, es wird den Antragstellern daselbe „Achtung vor der Verfassung!“ entgegengerufen werden, und zwar mit um so größerem Rechte, als soeben erst Herr Bamberger gegenüber dem, einem ganz unbefristbaren Bedürfnisse entsprechenden Gesetzentwurfe über die Immunität der Reichstagsabgeordneten, die gleiche Schranke vor Verfassungsänderungen gezeigt hat. Besonders gespannt aber darf man auf die Haltung des Centrums sein. 1884 hat es geschlossen für den Diätenantrag gestimmt. Am 9. December 1891 aber hat Herr Bamberger gegenüber dem Antrage der Socialdemokraten auf Ergänzung der Verfassung — Recht des Reichstags zur Bestellung von Enquete-commissionen —, obgleich er materiell mit demselben vollkommen einverstanden war, seinen ablehnenden Standpunkt mit genau denselben Argumenten der Rückficht auf den Compromiß-

Charakter der Verfassung begründet, wie Fürst Bismarck den seinen gegenüber dem Diätenantrage. War das vielleicht der Vorläufer einer Schwankung des Centrums in diesem Punkte?

Wie der nunmehr vorliegende stenographische Bericht über die Reichstagsitzung vom 18. December ergibt, stimmten gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag 36 Conservativs, 2 Freiconservativs, 5 Nationalliberals, 5 Antisemititen. Für den Vertrag stimmten nur 18 Conservativs. Die große Mehrheit der deutschconservativen Partei, namentlich die Vertreter der Wahlkreise im Osten der Monarchie, stimmten also gegen die Verträge. Mit diesen Vorgängen hängt es auch wohl zusammen, daß der Abg. v. Helldorf, der Führer des konservativen Flügels aus dem Vorstand der Partei ausgestiegen ist.

Brüssel, 21. Dec. Die Missionare von Scheut haben von Mgr. Rutgers, dem apostolischen Vicar in der östlichen Congole, ein Telegramm mit dem Datum Nkwang, 21. December, erhalten, welches die Nachricht von der Niederlegung eines chinesischen Priesters und 1000 eingeborener Christen enthält. Die europäischen Missionare, berichtet die Depesche weiter, sind sämmtlich entkommen. Man hat uns eine Schutzbedingung gefaßt.

Valencia, 16. Dec. Prinz Albrecht von Preußen erhielt die Kette zum Orden des goldenen Vlieses, die höchste Auszeichnung in Spanien. — Ein Madrider Blatt, „La Especta“, entwirft von dem Prinzen Albrecht folgendes Bild: „Prinz Albrecht ist groß und stark, er gehört jener Gigantenrasse an, die wir hier schon in dem Vater St. Majestät des Kaisers von Deutschland zu bewundern Gelegenheit hatten, ein weißer Bart rahmt sein hochintelligentes, Milde ausdrückendes Gesicht ein, er spricht französisch wie seine Muttersprache und spanisch völlig hinreichend zur nöthigen Verständigung. Der Prinz äußerte u. A., diese Reise nach Spanien sei für ihn die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches. Alle Welt erstaunte über die theilweise sich bis in die äußersten Details erstreckende Kenntniß der spanischen Staats- und Stadtgeschichte, wovon Prinz Albrecht vielfach sowohl in Toledo als im Escorial, wohin er sich sammt Gefolge am 18. d. M. begab, Zeugniß ablegte.“

Petersburg, 20. Dec. Aus den Colonien an der Wolga erhebt sich ein Nothschrei mit der Bitte um Geldspenden, um das entsetzliche Elend daselbst zu lindern. Die hungernden Colonisten hoffen auch auf ausländische Hilfe. Geldspenden wären zu adressiren an das Nothstandescomité in Saratow oder an den Pastor Thomson eben daselbst.

Petersburg, 21. Dec. In Hofkreisen verlautet, der Zarowitz werde zur Hochzeit des Herzogs von Clarence nach London reisen und hierbei dem Berliner Kaiserhofe einen amtlichen Besuch abstatten.

New-York, 21. Dec. Nach einem Telegramm aus Valparaiso hat die chilenische Regierung an den deutschen Gesandten für die im März d. J. durch Valparaiso angeordnete Zurückhaltung des Dampfers Romulus eine Entschädigung von 1000 £ gezahlt.

Afrika. Major v. Wismann befindet sich, wie der Post aus Kairo berichtet wird, auf dem Wege der Beförderung und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß die alte Spannkraft des Geistes und Körpers bald wiederkehren wird. Damit dürfte auch die Frage der Fortführung des Dampferunternehmens in befriedigendem Sinne gelöst werden. Denn der Major hofft, wieder vollkommen hergestellt zu sein, wenn der Transport des Dampfers möglich ist, was wegen der großen Regenzeit nicht vor Juli der Fall sein dürfte. Bei Wismann befindet sich außer Dr. Gumbler, seinem treuen Freunde, der sein Vertreter bei der Dampferexpedition ist, auch Baron v. Elz, ein früherer Officier der Schutztruppe, der von Wismann für das Unternehmen gewonnen worden war und sich bis vor Kurzem noch in Saadani aufhielt.

Afrika. Vater Dhrwald, der österreichische Missionar, der, wie bereits gemeldet, mit zwei Missions-Schwämmen glücklich aus der Gefangenschaft bei dem Mahdi in Omdurman entkommen ist, macht laut Bericht des „N. V.“ aus Kairo folgende Mittheilungen: Er erklärt, daß sich noch 40 Europäer daselbst in Haft befinden und die entsetzliche Behandlung erfahren. Unter ihnen sind 19 Griechen, 8 Syrer, 8 Juden und 2 österreichische Missionare. Einige von den Unglücklichen sind an Händen und Füßen gefesselt und werden von Zeit zu Zeit durchgepeitscht. Die Wächter haben ein strenges Auge auf sie, jedoch ihnen alle Hoffnung, die Freiheit zu erlangen, geschwunden ist. Nahrungsmittel giebt es im Sudan in Hülle und Fülle und die Preise sind niedrig. Alles aber wünscht, daß Egypten das Land wieder besetzt. Man ist der brudermörderischen Kämpfe müde und sehnt sich nach einer geordneten Regierung.

Von den Wiener Journalen äußert sich das „Fremdenblatt“ zu den neuesten, auf die Geldeigung der Handelsverträge bezüglichen Berliner Nachrichten u. A. in folgender Weise: „Die Handelsverträge sind nunmehr vom deutschen Reichstage auch in dritter Lesung angenommen worden, und der Kaiser hat dem Reichskanzler von Caprivi in Anerkennung seiner Verdienste um das große Werk den Grafenstand verliehen. Der Kaiser benützte überdies die Gelegenheit der Einweihung des Reichshauses für den Kreis Teltow, um seinen Rathgeber in einer markigen Rede als einen Mann von seltenem politischen Blick öffentlich zu feiern und den Abschluß der Handelsverträge als eine „grabezu rettende That“ zu bezeichnen und ihre Bedeutung für alle vortraglichen Staaten hervorzuheben. Der Kaiser erwähnte bei diesem Anlasse auch der „Verdächtigungen und Schwierigkeiten“, die dem Kanzler

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint am Montag Abend.

wie den übrigen Rätchen von den verschiedensten Seiten bereitet wurden, und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Grafen Caprioli. Die Erhebung des hervorragenden Staatsmannes, der in so entscheidender Weise dazu beigetragen hat, die Interessengemeinschaft der mitteleuropäischen Reiche durch ein neues Band zu kräftigen, muß auch bei uns in Oesterreich-Ungarn fröhlichen Wiederhall finden. Die „Presse“ sagt am Schlusse eines längeren Zeitartikels: „Kämpfe muß und wird es im politischen Leben des Deutschen Reiches und Preußens auch in Zukunft geben. Der geführte Tag hat aber bewiesen, daß Regierung und Volk in den großen Fragen, welche die innere und äußere Gestaltung des Deutschen Reiches betreffen, vertrauensvoll und einig zu einander stehen, und daß alle Ereignisse Kaiser und Volk stark und in unergründlich treuem Zusammenhalt finden werden. Das ist der Gewinn, der gestern in Berlin gefeiert wurde und dessen sich alle Freunde und Verbündeten des Deutschen Reiches herzlich freuen haben.“

Vermischtes.

— Köln, 21. Dec. (Tod durch Unvorsichtigkeit.) Gestern wurde eine junge Einwohnerin von hier, die Frau eines am Neumarkt wohnenden Konditors, dem Bürgerhospital übergeben. Sie hatte einen Revolververwund in die Hand erhalten. Auf dem Operationsstisch ist sie gestorben. Wie es heißt, hatte ein junger Mensch in besagter Konditorei mit einem Revolver gespielt; plötzlich war dieser losgegangen und die Ladung der jungen Frau in das Auge gedrungen.

— Gm, 20. Dec. (Der Dichter Ernst v. Wilkenbruch) hat eine für das hiesige Kaiser-Denkmal bestimmte Inschrift verfaßt, welche am Sonntag in der Auskündigung angenommen wurde. Dieselbe lautet: „Hier, wo Du so oft von Thronen gerührt, um zu Thronen zu schreiten, hält Dein dankbares Gm liebend für immer Dich fest.“ Das Denkmal wird am oberen Ende des Parks an den „vier Thürmen“ gegenüber der Wandelbahn errichtet werden, wofür Kaiser Wilhelm so gern auf seiner Morgenpromenade auszugehen pflegte.

— Berlin, 21. Dec. (Die Zahl der durch die Grippe veranlaßten Todesfälle) war in der Woche vom 27. November bis 5. December, wie das Statistische Amt der Stadt Berlin bekannt gibt, auf 88 gestiegen, während sie in der Woche vorher 61 betragen hatte.

— Berlin, 22. Dec. Dem Geheimrath Prof. Curtius, der heute sein 50jähriges Doctorjubiläum feiert, hat der Kaiser den Stern der Komture des Hausordens von Hohenzollern verliehen. Der Kultusminister mit dem Geheimrath Althoff überbrachten das feierliche Handschreiben, worin in den warmsten Worten der großen Verdienste des Gelehrten gedacht wird.

— (Längende Aussichten) eröffnen sich jetzt den Gerichts-Ämtern im deutsch-österreichischen Colonialdienste. Wird doch gegenwärtig im Auftrage des Ministers Umfrage bei den Gerichtsämtern gehalten, wer von ihnen sich bereit erklärt, eine Stelle im Colonialdienste zu übernehmen, es werden als Anfangsgehalt 6000 M. jährlich, sowie 1000 M. Ausstattungs-gelder zugesichert. Für die Weise erhält der Betreffende die gesetzlichen Vorfälle. Die Verpflichtung soll sich auf 2 Jahre erstrecken, nach welcher Zeit auf Staatskosten die Rückreise erfolgen kann; andernfalls wird eine mögliche Anstellung zugesichert. Der sich zum Colonialdienste Melbende muß unverheiratet, gesund, kräftig und besonders frei von Herzfehlern sein. Bevorzugt werden solche, die im Kassen- und Grundbuchwesen ausgebildet sind.

— (Für Radfahrer.) Ein französischer Arzt macht neuerdings auf das häufige Vorkommen fataralischer Kopf-Entzündungen bei Radfahrern aufmerksam. Die Patienten klagten über Kopfschmerzen, ein Gefühl von Trockenheit und verstopfter Stimme. Bei der Untersuchung findet man die Schläfenarterien stark geröthet. Alle vorgekommenen Fälle betrafen junge, kräftige Männer von 18 bis 27 Jahren. Die Krankheit erklärt sich aus der Athmungsbehinderung, welche das Radfahren verursacht. Schon die vorangehende Galtung erschwert die Athmung, dann dringt die Luft beim schnellen Fahren mit erhöhtem Druck in die Luftröhre ein. Es hat sich herausgestellt, daß dieses Uebel reich zur Heilung gelangt, wenn man das Fahren unterläßt. (Des Guten gar zu viel.) Die Prinzessin Albrecht von Preußen, Gemahlin des Prinz-Regenten von Braunschweig, besuchte diese Tage einen dortigen Wohltätigkeitsbazar. In dem Bericht eines Braunschweiger Blattes darüber findet sich folgende Stelle: „Wenn die hohe Frau zwischen den Ständen hindurchging und die Reichen der Damen sich vor ihr verneigten, dann waren, wie wenn der Zephyr durch die Palme des Korinfelbes wehte.“

— (An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.) Beim Dörchen Solchwich an der Elbe befindet sich eine Villa, die einem Pietisten gehört. Auf der Vorderfront über dem Hauptportal befindet sich die einladende Inschrift: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig seid und beladen.“ Nicht ganz übereinstimmend damit lautet dagegen der Inhalt einer Tafel, die an der Eingangstür des Anhangs angebracht ist. Auf derselben steht zu lesen: „Der Eingang ist verboten, der Hund beißt.“

— (Marzipan und Pfefferkuchen.) Unser weihnachtliches Giebelgebäude, Marzipan und Pfefferkuchen, hat eine achtzehnjährige Geschichte, welche untrennbar ist von der des Tannenbaums und des Festes überhaupt. Schon mehr als ein halbes Jahrtausend ist verfloßen, seitdem sich unsere Vorfahren zum erstenmal an diesem köstlichen Gebäck erfreut haben. Lebkuchen oder Lebkuchen nannten sie den heutigen Pfefferkuchen nach der Weisung, welche von frommer Seite an sie ergangen war, denn die neue, süße würzige Erfindung stammte aus den Klöstern. Jüngere Ursprünge ist das Marzipan, das gleichfalls bald eine wichtige Stelle unter den Lebkücheln des Christfestes einnahm. Sein Name ist schwer zu deuten. In Lübeck, einem alten Markte für diesen geachteten Lebkuchen des Weihnachtsfestes, erzählt man sich im Mittelalter über den Ursprung des Marzipans folgende Märchen: Es war einmal ein böses Jahr, so daß alle Früchte verdarben und eine große Hungersnoth entstand. Die Menschen mußten Gras essen und wer einer Ruhe habhaft werden konnte, zahlte gern dafür 3 Pf. Zur Erinnerung an diese trübe Zeit baute man in der Folge, um darzutun, daß nun eine bessere gekommen sei, reich gewürzte Brötchen aus allerbester Lebkuchen, welche man, weil das gewöhnlich am Markte eine Lebkuchen „Marci panem“ nannte. Inzwischen ist diese Noth wohl gewalt-

sam geschwunden, nur um den fremdartigen Namen zu deuten. Wahrscheinlich stammt er aus dem Italienischen, wie panis natürlich seine Bedeutung als Brot beibehält und maza da so viel als Weizenmehl ist.

— (Brief an einen Pfarrer.) Welche dieselbeitigen Wünsche man mit einem Gesuche um ein Taufzeugnis verbinden kann, zeigt ein dem Pfarrer in Jüterburg zugegangenes Schreiben, das nach der „Danziger Zeitung“ folgenden Wortlaut hat: „Breslau, den 27. October. Ein hochwürdiges Pfarramt zu Jüterburg erlaube ich mir durch die Verheirathung bedingt bin, gütigst übersehen zu wollen. Ich bin der Bauarbeiter Georg Pfeiffer, Sohn des im Jahre 1853 verstorbenen Bauern P., geboren zu Jüterburg am 28. April 1885 und in der evangelischen Pfarrkirche zu Jüterburg getauft. Gleichzeitig erlaube ich Ew. Wohlgeboren, gütigster Herr Pfarrer, meinen Bruder, den Eigenführer Georg P. aus Erdmannsruh einmal zu sich zu bestellen und ihn zu veranlassen, mir 40 Mark, welcher ich dringend bedarf, zu schicken. Ich hoffe durch die Einrede Ew. Wohlgeboren über auf Erfüllung meiner Bitte, da im vorläufigen Verleib mit meinem Bruder viel zu wünschen übrig bleibt. Auch bitte ich, meiner Mutter durch meinen Bruder viel herzliche Grüße zu bestellen. In der Hoffnung, daß Ew. Wohlgeboren, gütigster Herr Pfarrer, mit meiner Bitte gütigst erfüllen werden, zeichnet u. s. w. Johann P., Bauarbeiter, Kirchstraße 60, 4 Treppen.“ Auch wäre es mir sehr erwünscht, wenn mir mein Bruder acht Hefen, und zwar graue, fädelte, für meine zukünftige Frau, welche ich, da dieselbe einen Handel treibt, sehr aufpassen kämen, wenn sie den halben Tag auf dem Markte sitzt.“

— Pech. (Ein Roman aus dem Leben) Aus Binnu im Lager Comitatz wird dem „Bud. Hirlap“ geschrieben: „In einem Dorfe Ungarns lebten ein schmaler Pech und ein schönes Jüdenmädchen. Der Pech liebte das Mädchen, da er ober katholischen Glaubens war, wollte seine Familie von der Verbindung nichts wissen. Eines Tages waren die beiden verschwunden. Niemand wußte wohin, seitdem blieb jede Spur von ihnen verloren. Das Jüdenmädchen war in die weite Welt gegangen und fand eine Zuflucht bei den Glaubensgenossen des Mädchens, vor denen der Pech sich auch als Juden ausgab. Damit war sein Schicksal entschieden. Er wurde ein Talmudjünger, studierte fleißig, und als man in Binnu einen Rabbi suchte, bewarb er sich um die Stelle und erhielt sie. Der neue Rabbi und seine junge Frau siedelten nach Binnu über und er kam seinen Pflichten zur Zufriedenheit seiner Gemeinde nach. Vor Kurzem starb er, doch sein Geheimniß konnte er nicht mit ins Grab nehmen; es wurde bekannt. Von den Alten der Gemeinde bestimmt, gelangte die Frau, daß der Rabbi kein Jude, sondern ein Christ sei, der sich um ihrer Liebe willen während seines ganzen Lebens als Juden ausgegeben habe. Dem ungläubigen Rabbi wurde nun das Begräbniß verweigert; die Familie wandte sich an die Behörde, diese berichtete dem katholischen Pfarrer, da sich unter den Schwestern des Rabbiners sein Taufschein vorfinden hatte. Der Pfarrer trug den Fall dem Bischof vor und dieser gab die Erlaubnis zur Beerdigung. So geschah es, daß in Binnu der Pfarrer den Rabbiner begrub.“

— (Von der Weltausstellung in Chicago.) Von der riesigen Ausdehnung des Industriepalastes der geplanten Weltausstellung, in welchem sich auch die Abtheilung für freie Künste befindet, kann man einen an nähernden Begriff erhalten, wenn man bedenkt, daß drei Millionen Fuß Bretter allein für den Fußboden in Anwendung kommen, zu deren Befestigung 5 Wagenladungen Nägel benutzt werden; das gesamte für den Bau benutzte Holz konnte kaum in 200 Frachtwagen untergebracht werden. In drei mitteln elektrisch betriebenen Sägemühlen wird Holz und Nacht aus dem Zerhöhen der für den Fußboden bestimmten Bretter gearbeitet. Tausende Säuger, 25-50 Fuß im Geviert, können in diesem riesigen Saal Platz finden. — Unter den Ausgängen des polytechnischen Instituts in London werden eine Reihe von Ausfahrten nach der Weltausstellung geplant, und zwar zur Bequemlichkeit von Leuten, welche in beschränkter Vermögensverhältnissen leben. Mit der „Inman“ Dampfischiffahrt-Gesellschaft ist bereits ein Abkommen getroffen worden, wonach die Ausflügler auf den Dampfern „City of Paris“, „City of New-York“ und anderen noch nicht zu befehlen sind. Man hat den Reiseplan wie folgt festgelegt: Zwei Tage Aufenthalt in New-York; Besuch von Philadelphia und Washington; einwöchentliche Aufenthalt in Chicago und Rückfahrt nach New-York via Niagarafälle und Hudsonfluß, so daß die Tour in einem Monat zurückgelegt werden kann. — Der New-Yorker Bildhauer Daniel C. French arbeitet gegenwärtig in Paris an einer Colossalstatue der „Republik“, einer 70 Fuß hohen Frauenfigur, welche für die Ausstellung bestimmt ist. Auch der amerikanische Bildhauer Mac Moines ist in Paris mit der Herstellung des großen Springbrunnens beschäftigt, der vor dem Verwaltungspalast aufgestellt werden wird. Der Brunnen wird von 30 gigantischen Figuren umgeben sein.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 23. Dec. (Weihnachten.) Eine kurze Spanne Zeit nur trennt uns noch von dem Feste, das man als das schönste in der Reihe der kirchlichen Feste bezeichnen kann, wie man das Pfingstfest mit Recht das lieblichste nennt. „Geben ist seliger denn nehmen!“ heißt es bekanntlich. Das Geben, das Spenden aber ist seit Jahrhunderten die schönste Seite dieses Festes; das Christkindlein hält mit seinen Gaben den Eingang in Palast und Hütte; Reiche und Arme, Kinder und Erwachsene jubeln ihm entgegen. — Der Himmel scheint dem Feste sich günstig zu stellen. Zwar nicht deckt Schnee das Erdreich, nicht wirbeln zur Stunde dicke Flocken durch die Luft; doch vom heitern, fast wolkenlosen Himmel hernieder scheint freundlich die Sonne, Wege und Straßen sind trocken, und nur von den höchsten Bergespitzen hernieder flüchtet leuchtendes Weiß die winterliche Zeit. — Da wird man unter dem frohlockenden Weihnachtsbaum sich zusammenhängen in hellem Jubel; die alten schönen Weihnachtslieder werden erklingen; in den Kirchen wird man die Worte des Evangeliums hören von dem Kindlein in der Krippe, gekommen, die Sünden der Welt auf sich zu nehmen, ein Helfer und Schlichter zu sein den Armen und Bedrückten durch die Lehre der christlichen, Alles umfassenden Liebe. Möge diese Liebe sich werthig erweisen auch in allen Kreisen unserer engeren Heimath; möge man der Tugend, der Hingabe und der Freigebigkeit gedenken und durch milde Spenden auch ihnen die Tage des Festes wandeln in Tage des Dankes, der Freude. Wie der Kriegereifer auf den Hütten bereits reiche Gaben unter dem Weihnachtsbaum vertheilt, so wird auch der hiesige Kriegereifer wiederum eine große Zahl Witwen und Waisen verlorener Kameraden durch so nützliche als willkommene Spenden erfreuen; der Saal des „Kriegereifers“ wird sich am ersten Festtag Nachmittag wieder in eine Stätte der Dankbarkeit und des Segens wandeln. Andere Gesellschaften und Vereine, zahlreiche Privatsolken des gleichen Veden, auch sie sind bestrebt, Noth und Armuth zu lindern, soweit die Mäglichkeit dazu sich

ihnen bietet. So werden wir feiern ein edles, christliches Weihnachtsfest im Sinne des göttlichen Stiffers des Christenthums; so erklingt mit Recht, in unsern Kirchen das jubelvolle Bibelwort: „Gehet hin in die Welt, predigtet das Evangelium auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

* Siegen, 23. Dec. (Das Begräbniß des Herrn Fr. Gypner) vollzog sich gestern Nachmittag unter ganz außerordentlicher Theilnahme. Hunderte von Personen schritten im Zuge, darunter Eisenbahnbeamte aus Naß und Fern. Dem Leichenwagen voraus schritt die Siegener Kapelle, deren Trauerweisen in kurzen Pausen bis zum Grabe hin erklangen. Hier sprach Herr Pastor Vorländer tief ergreifende Worte, anknüpfend an den so reichen Tod des rüstigen Mannes. Heute deckt eine große Anzahl Kränze, zum Theil mit Schleifen, die der Trauer um den Dahingegangenen, dem Danke für sein pflichttreues Wirken Ausdruck verleihen, das frische Grab. Er ruhe in Frieden!

* Siegen, 23. Dec. (Versammlung.) Der Director unserer Weisenbauschule, Herr Dr. Graft, ladet die ehemaligen Zöglinge dieser Schule zu einer dritten Versammlung auf den 28. ds. Mts. in das Hotel Koch am Markte hierher ein. Die beiden vorangehenden Jahre haben gleichfalls solche Versammlungen gebracht, welche zahlreich, auch von Freunden der so segensreich wirkenden Anstalt besucht wurden. Nach einem gemeinsamen Frühstück bei prägnanter Unterhaltung vereinigt ein einfaches Mahl die Theilnehmer. Solche Versammlungen lassen das gemeinsame Band nicht locker werden, sie umfassen die räumlich Getrennten, wenn auch nur auf Stunden, immer wieder von Zeit zu Zeit, sie bilden freundliche Rückpunkte im Leben der meist noch jungen Männer. Der Besuch der Versammlung wird sicher auch in diesem Jahre wieder ein sehr lebhafter sein.

* Siegen, 23. Dec. (Weihnachtsfeier.) Im dicht besetzten Lokale feierte verfloßen Sonntag der hiesige Turnverein bei Herrn Gasmuths Sped das diesjährige Weihnachtsfest. Ein schon aufgeschütteter Baum zierte die eine Ecke des Festsaales, in welchem sich die Turngenossen mit Damen und Gästen versammelt hatten. Gegen 8 1/2 Uhr, nach Anzündung der Lichter des Weihnachtsbaumes, wurde die 1. Strophe des schönen Weihnachtsliedes: „Am Weihnachtsbaum“ gesungen. Darauf hielt Herr Dr. Hartmann, als Vertreter des Festsaales, eine schwungvolle, schon durchdringende Begrüßungsrede an Genossen und Gäste, welche durch ein nicht minder schönes, erhebendes und wirkungsvolles Weihnachtsgedicht eingeleitet worden war, ein gleiches schloß die Rede selbst; genannter Herr erfreute alle später noch durch eine Anzahl selbstverfaßter Scherzgedichte, welche theilweise auch die nach der Rede folgende Verlosung würzten. Nützliche und launige Gaben stießen alle fröhlich bis zu später Stunde, in welcher Zeit auch Nieder und Trinksprüche wechselten. Allen wird aber der Abend unvergeßlich bleiben.

Antilige Notiz.

Seine Majestät der Königl. hohen Allergnädigst gerucht: der Dr. med. Jakob Ullrich zu Freudenberg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Gandel und Industrie.

* Siegen, 23. December. Die Londoner Notierungen betragen am 21. Decbr.: Kupfer . . . 45. 02 1/2 bis 00. 00 0. 2 45. 07 1/2 bis 45. 15. 0. Zink, engl. . . 11. 12 1/2 0. 00. 00. 0. 11. 12 1/2 0. 00. 00. 0. Zink, span. . . 11. 05 0. 00. 00. 0. 11. 05 0. 00. 00. 0. Zink, holl. Marken . . 22. 15. 0. 00. 00. 0. 22. 15. 0. 00. 00. 0. Zink, gew. . . 22. 10. 0. 00. 00. 0. 22. 10. 0. 00. 00. 0. Zinn, Straits . . 99. 17 1/2 0. 00. 00. 0. 99. 00. 0. 99. 02. 6. 3 Mon. . . 99. 17 1/2 0. 00. 00. 0. 99. 07 1/2 0. 99. 10. 0. Silberbarren . . 43 3/4. 43 3/4.

* Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Die letzte Woche ist für den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wiederum bedeutungslos gewesen und in Anbetracht des bevorstehenden Jahresendes, wo mit der Inventuraufnahme begonnen wird, dürfte die geschäftliche Stille so bald noch keine Aenderung erfahren. Wie im Eisen-, herrscht auch im Erzgeschäft so wenig Kauflust, daß die Eruben voraussichtlich noch weitere Einschränkungen in ihrem Betriebe erfolgen lassen werden. Der Absatz ist theilweise kaum der Rede werth und die Preise schließen jeden Rath aus. Folgende Preise wurden in letzter Woche für Erz notirt: Rothpith M. 7.50-7.80, gerösteter Spatheisenstein M. 10.50-11.20, Brauneisenstein M. 9-10.50, Glanzeisenstein M. 10.00 bis 11.00, nassauischer Rotheisenstein mit 50 % Eisen M. 8.50-8.60, Zugenburger rothe Dinkette M. 3.20, gelbe M. 2.50, graue M. 2.50-2.60. — Im Kohlenengeldmarkt ist der Verkehr äußerst schwach, da die Käufer zu den gegenwärtigen Verhältnissen noch immer kein richtiges Vertrauen fassen können. Die Notierungen in Rotheisen stellen sich während der letzten Woche wie folgt: Spiegeleisen mit 10-12 pct. Mangan M. 57, Qualitätspuddelrotheisen Nr. 1 M. 51 bis 52, Nr. 2 M. 49.00, Puddelrotheisen Nr. 3 M. 45-47, Siegerländer Qualitätspuddelrotheisen M. 49-50, Siegenerrotheisen Nr. 1 M. 69, Nr. 3 M. 58.00, Thomaseisen M. 50, deutsches Bestemereisen M. 57-60, weißes Stabeisen M. 49-50. — Für Rotheisen hat das Interesse erheblich nachgelassen. Stabeisen ist in jeder Quantität sofort und schon zu M. 124 pro 1000 Kilo ab Werk zu haben. In Formeisen hat sich die Nachfrage vermindert und auch in Banden macht sich der Mangel an Kauflust empfindlich bemerkbar. Das Grobblechgeschäft weist wenig Neues auf, nicht in allen Werken ist befriedigende Production und vielfach hört man über gedrückte Preise Klage führen. Feinblech haben wenig Absatz. Ueber das Brandtgeschäft ist nichts Neues mitzutheilen. — Kohlenmarkt. In Hausbrandtloren war der Bedarf ein geringer, indes steht zu erwarten, daß bei der jetzt eingetretenen kälteren Witterung demnach die Anforderungen an den Markt stärker werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Dortmunder Kohlenverkaufverein am 14. ds. beabsichtigt, vom 1. Januar ab die Förderung um 10 % einzukürzen. An diesem Beschluß ist jedoch der Vorbehalt geknüpft, daß die übrigen Kohlenverkaufvereine das Gleiche thun. — Die Preise stellen sich pro Tonne ab wie folgt: Gasohle M. 12-13, Flammföhrerohle M. 10-11, Fettföhrerohle M. 9-10, magere Föhrerohle M. 9-10.50, Flamm-Eindohle M. 13.50-14.50, Fett-Eindohle M. 12.50-13.50, magere Eindohle M. 16-17, Flamm-Aukohle M. 12-13, gewaschene Fettukohle M. 13-14, magere Aukohle M. 19-21, Rostohle M. 8-8.50, Flammukohle M. 8-9, magere Grusohle M. 3.50-4, Siegenerrothe M. 16-18, Hohensofs M. 13-14, Aukohle, gebrochen, M. 17-19.

Der heutigen Nummer liegt als Weihnachts-gabe für unsere Abonnenten ein Wandkalender für das Jahr 1892 bei.

Musverkauf.

Wegen bevorstehenden Umbaus des Ladenlokals verkaufe ich von heute ab sämtliche

Herrenkleider

zu den selbstkosten Preisen. Das Maßgeschäft wird in unveränderter Weise fortgesetzt.

J. H. Trende, Marburgerstr. 17.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehlen die

Musikalien-Handlung

von F. H. Hofmann,

Siegen, Sandstraße,

eine reichhaltige und gediegene Auswahl Musikalien jeder Art; ebenfalls Pianino-Rotenpulte, gekrümmte Körperhaltung beseitigend, Pianetto kleine Pianinos von 4+5 Octaven Umfang) billiger als Mith-3-Instrumente, vorzüglich für Anfänger praktisch.

Neu! Universal-Schultornister,

und solche in gewöhnl. Form, sowie

Schultaschen für Mädchen

empfehlen in reicher Auswahl und zu Fabrikpreisen

D. Marford, Rönnerstraße.

Alle Sorten Hausbrandkohlen, gewaschene Anthrakiten I und II, Stückkohlen, prima melierte Kohlen, Anthracitkohlen (Klasse II von Jede Langenbrunn), sowie Rußschmiedekohlen, Braunkohlen und Braunkohlenbriketts von Robbergroße empfiehlt in bester Qualität Friedrich Gimbel.

Schlittschuhe

billig zu haben bei Carl Ising, Siegen, Bahnhofstr. 887.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuerergeschäft

empfehlen: Linoleum,

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,

Soßkissen, Sardinien und Rouleaux.

Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Christbaum-Ständer

aus Eisen à 1 Mark.

Christbaumschmuck

und Kerzen,

(Vereine erhalten Rabat),

Albums und Lederwaren,

Bilder- und Märchenbücher,

Reizzeuge etc.

empfehlen G. Steinseifer,

Pfaffstraße.

Trommeln mit Schrauben

in allen Größen, sowie

Trommelpfeifen

empfehlen billigt Martin Süd.

Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weihnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein

Lager in Chiffon, Croisé

Leinen und Halbleinen,

Taschentüchern, geräumtem

Biqué, Hemdeneinsätzen und

fertiger Damenwäsche etc. etc.

Außerdem unterhalte ich ein reich-

haltiges Musterlager in

allen Wäscheartikeln.

Ich halte mich dem geehrten

Publikum bei Bedarf bestens

empfehlen.

Sohaltungsbed! Emma Welle.

Markt, im Hause von Fr. Strauß.

Die Lieferung von ganzen Wäscheausstattungen wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Ein großes Lager aller Arten Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Geiser I, Rönnerstraße.

Verkaufsmachung.

Das Standesamt ist auch während der Weihnachtsfeiertage Vormittags von 11-12 Uhr geöffnet.

Siegen, 23. December 1891.

Der Standesbeamte Jung

Elegante Anfertigung von Visitenkarten, Verlobungskarten, Namens-

Gratulationskarten.

Musterbücher, enthaltend circa 900 verschiedene Karten mit Preisverzeichnis, gerne zur Ansicht.

Knippling & Müller, Siegen, Köhrstr. 269, vis-à-vis der katholischen Kirche.

Preisabichlag.

20 Pfg. per Kg.

Prüfet Alles, wählet das Beste!

Inhoffen's Kaffee

in den bekanntesten Qualitäten

jederzeit frisch

zu billigen Originalpreisen bei

Heinrich Steffe,

Wilhelmstr. 1069.

Joh. Ph. Schuss, Siegen.

Reichstes Lager in Manufactur- u. Modewaaren.

Zu Weihnachtseinkäufen empfohlen.

Marburgerstraße 740. **Joh. Mehr Wwe.,** Marburgerstraße 740.

älteste u. größte Siegener Korbfabrik,



empfehlen
alle Neuheiten
der
Korbwaren-Industrie
in
reichhaltiger und
feinster Auswahl.

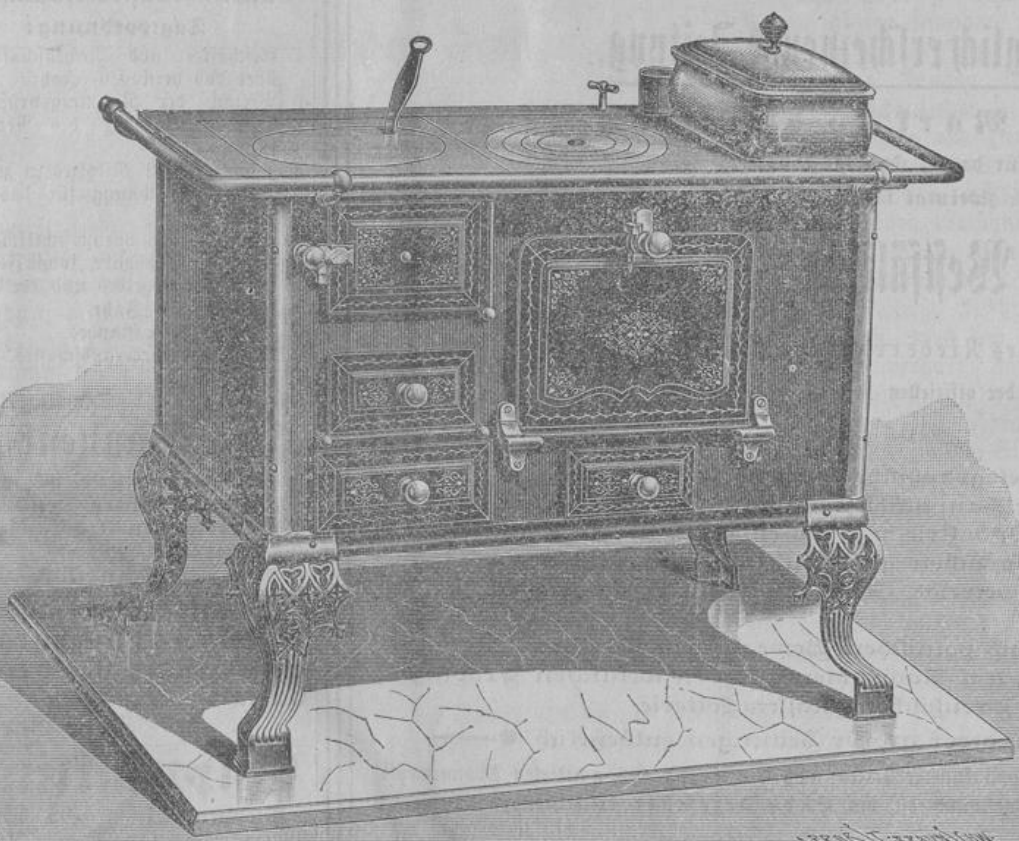


Reparaturen
prompt und billig.

Als schönste Zierde für jede saubere Küche bewähren sich über
alles Erwarten die

Emaill- und Majolika-Sparheerde

von
Peter Kippenberger in Siegen.



Rein Sackern noch Ruhen der Beschläge, kein Durchbrennen der Bleche mehr.
Größte Ersparnis an Zeit und Kohlen. Bequemes Reinigen.
Für Haltbarkeit, gutes Brennen u. Functioniren der Bratöfen wird garantiert.

Neujahrs-Gratulations-Karten,

nur Neuheiten, empfiehlt in großer Auswahl
Carl Heifer I, Bährstraße.
Wichtarten sind ausgeschlossen.

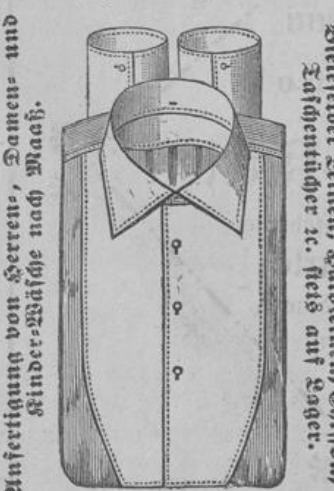


Hölnersstraße 97 **Wilh. Dietermann,** Hölnersstraße 97

empfehlen
Schuhwaarenlager,

theils eigener Fabrication, in großer Auswahl, zu den
denkbar billigsten Preisen.
Vorzüge derselben sind:
Elegante Form. Absolute Dauerhaftigkeit.

Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.



Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Drey.

Zahlungsbefehle
C. Buchholz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem raschen
Hinscheiden unseres theuren

Herrn Friedrich Gipner,

Hgl. Eisenbahn-Stationsvorsteher I. Kl.,

sowie für das zahlreiche ehrende Geseit zur letzten Ruhestätte, sagen
wir unsern innigsten Dank. Wir finden unsern besten Trost in
diesem allseitigen Mitgefühl.

Siegen, 23. Dezember 1891.

Familie Gipner
und Anverwandte.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche im, oder nach dem Monat Mai 1889 von dem
Klavierhändler Hermann Loos in Siegen, das nachstehend beschriebene
Klavier gemietet od. vielleicht gekauft haben, werden höflich, den unterzeichneten
Vormündern des geisteskranken Dr. August Ballis, früher hier, unter Angabe
der Mietzeit, der bezahlten Mietbeträge oder des event. Kaufpreises, nähere
Mittheilungen zu machen. Dieser Weg muß beschritten werden, da von genanntem
Loos bis jetzt, auf gültlichem Wege, Angaben nicht zu erreichen waren und sind
Mittheilungen insofern von hohem Werth, als das Prozeßverfahren auf Heraus-
gabe des Klaviers, bezügl. Wiedererstattung der bezahlten Theilzahlungen gegen
Loos eingeleitet ist.

Beschreibung: Das Piano war schwarz polirt.
Der obere Deckel war glatt.
Die Tastenbretter breit, glatt, ohne Verzierungen.
Die Leuchter waren gebogen und messingvergoldet.
Das rechte (forte) Pedal war schräg abgetreten.
Hüfte: Löwenklauen.

Besonderes Kennzeichen: Die Vastasten waren stark gehöhlt und vom
Nikotin aufgelegter Cigarren gelb gefärbt.

Siegen, 21. Dezember 1891.

Eugen Schnabel, **J. Freyaldenhoven,**
Vormund. Gegenvormund.

Zum Besuche seiner

Weihnachts-Ausstellung

in Weisswaaren, Tisch- und Reisedecken,
Teppichen, Vorlagen, Taschentüchern,
Gardinen, Schürzen u. s. w. ladet höflichst ein
Kölnthor. **A. NEUSSELL.**

Wilh. Melchior, Siegen, Markt,

empfehlen:

Apfelsücker,
Äpfel in Ringen,
Tafel-Birnen,
Brünellen,
Cath.-Pflaumen,
Türk. Pflaumen,
Prinzeßmandeln,
Tafel-Feigen,
Tafel-Rosinen,
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Paranüsse,
Vanille,

Kochmandeln,
Haselnüsse,
Rosinen,
Corinthen,
Sultaninen,
Orangeat,
Citronat,
Citronen,
Ammonium,
Pottasche,
Backmehl,
Backpulver,
Vanillezucker.

Die Conditoreiwaaren-Ausstellung

ist eröffnet und ladet zum Besuche höflichst ein

J. Reuter,

22 Marburgerstraße 22.

Weihnachts-Ausstellung

Schreib- und Federwaaren, Portemonnaies, Photographie-
und Poesie-Alben, Haussegen, Christbaumschmuck,
Kerzen etc.

ladet freundlichst ein.

S. Bohlmann, Pfahlsstraße 219.

NB. Gleichzeitig bringe meine Buchbinderei zum Einbinden von
Büchern, sowie Einrahmen von Bildern und Haussegen in empfehlende
Erinnerung.



**Siegener
Krieger-Verein.**

Am 1. Weihnachtsfeiertage, Nach-
mittags 4 Uhr, findet im Saale des
Kriegsgartens die

Weihnachtsbescherung

für die Kinder unserer verstorbenen Kame-
raden in bisher gewohnter Weise statt.

Eintritt:
Mitglieder und eingeladene Gäste frei.
Nichtmitglieder, Damen und Kinder je
Mk. 0.25.

Kindern unter 6 Jahren, welche nicht
zu den zu besuchenden gehören, kann
mit Rücksicht darauf, daß durch dieselben
häufig Störungen der Feier veranlaßt
werden sind, der Eintritt nicht gestattet
werden.

Es wird gebeten, während der Feier
im Festsaale nicht zu rauchen.
Siegen, den 22. Dezember 1891.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.

Am dritten Weihnachtstage,
Abends 8 Uhr:

Weihnachtsfeier

(Familienabend.)

Nur Mitglieder und deren Angehörige
haben Zutritt.

Der Vorstand.

**Restaurant
zum gold. Löwen.**

Zu den bevorstehenden Feiertagen, wie
auch überhaupt, empfehle meinen ge-
ehrten Freunden und Gönnern mein
Restaurationslocal ansehnlichst.

Gute Küche, vorzügl. Münchener
Augustiner- und Frankf. Penninger-
bräu im Anstich.

L. Busch.



Am den bevorstehenden Weihnachts-
feiertagen halte

Spatenbräu im Anstich.

Siegen, Markt 46.

C. Nimphius.

Dampfessel- Revisionsbücher,

sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfessel-Revisionen und Untersuch-
ungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt

die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Wiesbadener

Rothe Kreuz-Loose

à 3 Mark,

Kölner Dombau-Loose

à 3 Mark,

empfehlen und verkaufen **Dr. Rüd.**

Löhrstr.

H. Rübsamen

empfehlen zu außerge-
wöhnlich billigen
Preisen:

Maßchinen u. Knopfloch-
Seide in vorzüglichster
Qualität und in allen
Farben. Einfache u. Be-
stehende in all. Farben.
Seiden und Gabeln,
Schnur in blau u. weiß,
Kouleurcordel, Spitzen
u. Bänder, alle Sorten
Körner u. Gabelgarne.
Knöpfe in den neuesten
Mustern. Nadeln, Fing-
erhüte, Strick- u. Gabel-
nadeln, Centimeter-
maße, Corsetteisenlagen.

H. Rübsamen,

Löhrstr.

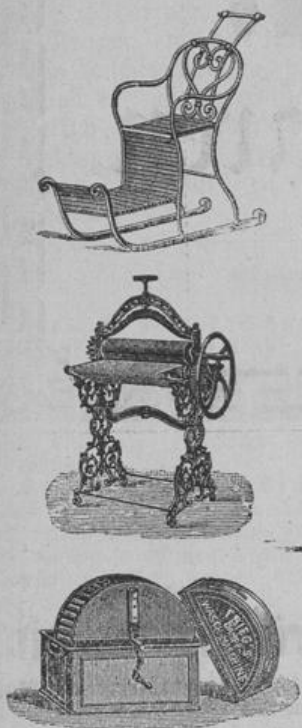
Markt
44.

J. G. Reichwald, Siegen,

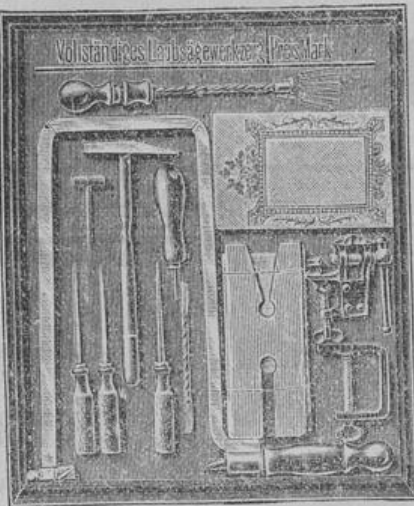
Markt
44.

empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke:



Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Messerputz-, Brotschneid-, Fleischhack- und Wurststopf-Maschinen, Kartoffelschäl- und Reib-Maschinen, Rühr-, Tafel- waagen, eiserne Waschtische und Waschtische mit emaillirten, marmorirten, einfach und reich decorirten Garnituren, Blumen- tische, Flaschen- und Eisdränke, Ofen- schirme, Holz- und Kohlenkasten, Christ- baum-, Feuergeräthe- und Regenschirm- ständer, Patent-Regenschirmhalter, Brat- und Backapparate, Tafel- Dessert- und



Trandirmesser und Gabeln, Alboid- Kasser- und Theeservice, galvanisch ver- silberte Waaren, Servirbretter mit fein bemalten Fahenceböden, Schmuck- oder Wandteller mit galvanoplastischen, Porzellan-, Majolika- oder Terracotta-Einlagen, sämtliche Haus- und Küchengeräthe, sowie Laub- säge- und Werkzeugkasten, Hobelbänke, eiserne Schlitten, Schlittschuhs, Schieb- karren und stumpfsantiges Küchengeräthe für Kinder.



Die durch das Reichsgesetz, betr. die Invaliditäts- und Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889 eingeführten **Quittungsarten**, enthalten bekanntlich 52 Freier zur Aufnahme von 52 Beitragsmarken.

Da die Tage vom 1. bis 4. Januar d. J. als erste Beitragswoche zählen, sind die 52 Wochen seit dem Inkrafttreten des obigen Gesetzes, dem 1. Januar d. J., bereits mit dem 27. d. Mts. vollendet.

Sofort ein Verfallender in jeder Woche des Jahres eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausübt und für jede Woche seinen Lohn ausgezahlt erhalten hat, muß also an jenem Tage seine Quittungsart mit 52 Marken vollständig sein. Die mit 52 Marken vollständigten Karten sind bei der hiesigen Kartenausgabe- stelle Zimmer Nr. 9 des Rathhauses umzutauschen. Mit der neuen Karte erhält der Verfallende eine Bescheinigung über die Endzahl aus der abgegebenen Karte. Diese Bescheinigung hat er später sorgfältig aufzubewahren.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß mit Ende dieses Jahres nicht etwa alle Karten umgetauscht werden müssen, daß vielmehr nur solche Karten zum Umtausch gelangen, welche vollständig sind.

Wehr als 52 Marken darf eine Karte nicht enthalten. Es muß also eventuell die Karte für die 5. Beitragswoche in die neue Karte getauscht werden.

Das Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, für den pünktlichen Umtausch der Quittungsarten Sorge zu tragen. Ebenso wird die gebührende Ver- bringung der erforderlichen Marken Seiten der Arbeitgeber angelegentlich empfohlen, da der Vorhand der Versicherung-Anstalt Entschuldigungen mit Un- kenntnis des Gesetzes nicht mehr gelten läßt, vielmehr in der Regel Ordnungs- strafen gegen säumige Arbeitgeber feststeht.

Siegen, den 19. Dezember 1891.

Der Magistrat.
Dresler.

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Samstag, 26. December cr., Abends 8 Uhr:

Weihnachts-Ball.

Abends 10 Uhr:

Gemeinschaftliches Abendessen.

Preis des Getränkes 2 Mark.

Siegen, den 21. Dezember 1891.

Der Vorstand.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Am 1. Weihnachtstage, Nachm. 4 1/2 Uhr,

Weihnachtsbaum.

Am 2. Weihnachtstage, Abends 8 Uhr,

Concert und Ball.

Der Vorstand.

Hotel zum goldenen Löwen.

Am zweiten Weihnachtstag, Abends 7 Uhr anfangend:

Festball.

Eintritt 1 Mark.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Leonh. Busch.

H. Beulke, Siegen,

empfiehlt zu billigen Preisen

Neue Gemüse-, Fleisch- u. Fisch-Conserven:

Junge Erbsen, Stangen-Spargel, Schnitt-Spargel, Dicke Bohnen, Schneidebohnen, Wachsbohnen, Haricots, Carotten, Gemischte Gemüse, Champignons, Trüffel, Capern, Mixed-picles, Pfeffer-Gurken, Salzwiebeln, Ananas, Pfirsiche,

Corned-Beef in Büchsen von 1, 2, 6 und 14 Pfd. Frey Bentos-Ochsenzunge, La Plata-Ochsenzunge, Liebigs Fleischextract, Kemmerichs Peptonbouillon, Kronen-Hummer, Krebschwänze, Salm, Aal in Gelée, Lachs in Gelée, Sardinen à l'huile, Brab. Sardellen, Russ. Sardinen, Berl. Rollmöpse, Bismarck-Heringe, Hering in aspic,

feinster Astrachan-, sowie Ital- und Elb-Caviar.

Sämmtliche Compote und Früchte.

Für Güte und Haltbarkeit meiner Conserven, wie für volle Packung der Dosen, wird jede Garantie übernommen. Bei Entnahme größerer Quantums höchste Rabattsätze.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

empfiehlt sein großes Lager in

reinwollenen porös wasserdichten Loden.



Havelocks
M. 24.-



Joppe
M. 13.-



Jagdoppe
M. 17.-



Interimsmantel
M. 28.-

Alle Größen in vielen Farben auf Lager.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pf.

für das I. Quartal 1892

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins u. Westfalens.

Nr. 5267 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.

Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.

Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.

Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.

Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über

Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Öl, Hopfen, Tabak,

Kupfer, Zink u.

Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.

Reichhaltige Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

Schon jetzt eintreffende neue Abonnenten erhalten nach Einzahlung des quartalen Abonnements-

scheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die bis Ende Dezember erscheinenden Nummern

gratis zugesandt.



Schultornister

in Plüsch, Leder, imitiert und echtem

Sechsendel empfiehlt billigst

Martin Lück.

Werter Koch- u. Butterfah,

Werter Viehsalz,

empfiehlt Friedr. Gimbel.

Meerschampfeisen

und

Cigarren-Spizen,

Spazierstöcke

mit Eisenbein, Celluloid-, Bein-,

Sorn- und anderen Griffen empfiehlt

in reicher Auswahl

D. Marekord,

Eckertstraße.

Baumverzierungen

aller Art in großer Auswahl,

Baumkerzen

weiß und farbig, sowie

Lichthalter

empfiehlt billigst

Martin Lück.

Preisabichlag!

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter à M. 9.50

Süßrahmbutter à M. 10.50

Rohschmalz à M. 6.50

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franco

gegen Nachnahme,

Prima ger. weiß. Schinken

per Pfd. M. 0.90.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Bertha Stähler

Adolf Witte

Apotheker

Verlobte.

Creuzthal und Eilsen,

Weihnachten 1891.

Städt. Armen-Verwaltung.

Mittwoch den 30. ds. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr:

ordentliche Sitzung

im Zimmer Nr. 7 des Rathhauses.

Siegen, 22. Dezember 1891.

Dresler.

Siegerer

Männergesangsverein.

Mittwoch den 30. cr.,

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht

über das verlossene Jahr.

2. Bericht der Rechnungsprüfer und

begw. Entlastung des Rechnungs-

führers.

3. Wahl von 2 Mitgliedern zur Prü-

fung der Rechnung für das nächste

Jahr.

4. Vorlage der voranschläglichen Ein-

nahme und Ausgabe, sowie Festlegung

des Eintrittsgeldes und der Beiträge

für das neue Jahr.

5. Wahl des Vorstandes.

6. Wahl des Vorstandssekretärs.

7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Bannbäder

in der Bade-Anstalt sind in der nächsten

Woche von Montag den 28. bis

Donnerstag den 31. ds. einschließlich

zur Benutzung geöffnet

Schneid & Cie.

Feinsten Cognac, Rum, Brac,

Selner Rums, ächten

Venediktiner u. Chateaufe,

Gitta u. c. empfiehlt

Joh. Vertel.

Buppenklinik.

Buppenpöste in allen Größen in

Wachs, Visquit und Metall. Buppen-

rumpfe, Arme, Beine, Augen,

Stiefel, Schuhe, Strümpfe, Bup-

pen-Perrücken in allen Farben, von

den besten Haaren in jeder Länge.

S. Lehn, Marburgerstr. 36.

NB. Prachtvolle angelegte Ge-

lentpuppen von 1 M. an.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Freitag den 25. Dezember 1891.

I. Weihnachtstag.

8 Uhr Morg.: Hülfspred. Fernidel.

9 1/2 Uhr Morg.: Hr. Vorländer.

2. Winterhager.

Im Anschluss an den Nachmittags-

Gottesdienst findet die Vorbereitung

zum heil. Abendmahl statt.

Samstag den 26. Dezember 1891.

II. Weihnachtstag.

8 Uhr Morg.: Hr. Achenbach.

9 1/2 Uhr Morg.: Hr. Achenbach.

2. Winterhager.

Gefelte für die Präparanden-Anstalt

zu Holzwickede.

Sonntag den 27. Dezember,

Morgens 9 Uhr:

Gottesdienst in Niederfelden.

Wilar Kanklein.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Buchholz

in Siegen.



7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.
Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.
Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 151. (Zweites Blatt.) Siegen, Mittwoch, 23. December 1891.

Einladung zum Abonnement.

Beim herannahenden Jahreswechsel erlauben wir uns, die Erneuerung des Abonnements und laden gleichzeitig zu neuem Abonnement freundlichst ein.
Gegen einen Aufpreis von jährlich einer Mark geben wir wöchentlich ein **gutes 8seitiges Unterhaltungsblatt, ohne Inserate**; als Gratis-Beilage geht daneben ein alle 14 Tage erscheinendes **landwirthschaftliches Blatt**.
Preis M. 1.50 pro Quartal mit dem Sonntagsblatt, 1.25 ohne dasselbe.

Für die auswärtigen Abonnenten bestehen bei der Post die gleichen Preise, nur tritt hier, bei den nicht abgeholt werdenenden Exemplaren, die Bestellgebühr mit 25 Pfg. pro Quartal hinzu.

Redaction und Expedition
der Sieg-Lahn-Zeitung.

Bekanntmachung.

Wir laden hiermit die Bergwerks-Interessenten unseres Bezirkes zu einer Versammlung auf
Montag den 23. ds. M., Nachmittags 2 Uhr
in das Lokal der Gesellschaft Erholung zu Siegen zum Zweck einer Besprechung der denselben aus den §§ 14 und 16 des neuen Einkommensteuer-Gesetzes entstehenden Verpflichtungen und Rechten ein.
Siegen, den 22. Decbr. 1891.
Die Handelskammer für den Kreis Siegen.

Ein wunderlicher Freier.

Von S. F.

(Fortsetzung und Schluss.)

„Freund,“ hob der Affessor mit fester, tiefer Stimme an, und ein neuer fester Händedruck beträufelte seine Worte — „Freund, nenne ich Sie für immer — ich durchschaue jetzt Ihre Seele und achte die Gründe, welche es Ihnen so schwer machen, für mich zu werben. Gehen Sie nicht auf den Hof hinaus, dieses zu thun, denn ich werde nun selbst das vornehmen, was ich für Recht und Pflicht halte. Mein Geist ist jetzt aus seinem langen Schlummer erwacht — Sie werden sehen, daß ich auch selbstständig handeln kann, ja, würde jetzt die wilde Bestie, so wie geschehen, auf uns losstürzen, ich würde sie nicht fürchten und mich auf sie werfen. Kommen Sie nach drei Tagen gegen Mittag zu mir, und speisen mit mir, dann wollen wir zusammen nach dem Bubenhof gehen.“

Herr Lucas war über diese Rede des sonst so unsicheren, ängstlichen Mannes in hohem Grade überrascht — und es ward ihm klar, daß sich sein Freund aus der bisherigen Thätigkeit aufgegriffen und neues, frisches, praktisches Leben errungen hatte. Sie schieden nun für diesen Tag, und kamen — wie verabredet — zur bestimmten Stunde in W. zusammen.

Als Herr Lucas in die Gaststube des Hotels eintrat, wo der Affessor speiste, war dieser noch nicht gegenwärtig; er traf dagegen einen alten Bekannten, der ebenfalls Gerichts-Affessor und also ein Kollege von ihm war. Herr Lucas erwähnte gegen diesen der Einladung und des nachherigen Besuchs auf dem Hofe. „Wie?“ fragte der Bekannte, „kennen Sie meinen Kollegen von Steinberg, seit drei Tagen steht er die ganze Stadt in das größte Erstaunen vorher — so lange er hier ist — in seinem Privatleben ein träumerischer Werther, wie als Richter ein treuer Verwalter seines Amtes, hatte er sich auf der einen Seite zum Gegenstande des Mitleids gemacht, und auf der anderen zu einem ausgezeichneten Mitglied seines Standes emporgehoben, dem es an Fortkommen nicht fehlen wird. Von Hause aus Besitzer eines ansehnlichen Vermögens und aus sehr angelegener Familie, hat er vor etwa einem Jahre auch noch eine reiche Tante, die hier lebte und starb und der er — so viel er konnte — das Leben ererbte, beerbt. Er ist der uneigennützigste Mensch von der Welt und der Edelmut in Person, das konnte ihn aber vor Verläumdung und Mißkennung nicht schützen. Da hat er nämlich von seiner Tante eine Hypothek von hohem Betrage auf den Bubenhof — und nun geht er schon über drei Jahre täglich hinaus, um, wie behauptet wird — der einzigen Tochter des Besitzers, einem sehr schönen, liebenswürdigen Mädchen den Hof zu machen, um sie später aber, wie des Gerichts-Direktors Habersack's Tochter, sitzen zu lassen. Sie können sich selbst denken,“ fuhr der Beamte eifrig fort, „welche Betrachtungen an dieses Verhalten geknüpft werden, und nun mit einem Mal kauft er von dem Besitzer desselben, Herrn Stern, den Bubenhof für eine Summe, die diesen nicht allein aus allen Verlegenheiten, womit er bisher zu kämpfen hatte, herausreißt und seiner Tochter auch noch eine schöne Erbschaft sichert, sondern er macht diesen angesehenen Oekonom auch noch zu seinem gut bezahlten Verwalter. Nun heißt es natürlich auch noch,“ schloß er seine Mittheilung, „daß er die schöne, aber etwas stille Camilla heirathen wolle; ja, daß er sich feierlich mit ihr verlobt habe. Ist dieses wahr, so werden sich die Gerichts-Direktoren, welche ihn verurtheilten, nicht wenig ärgern.“

Bei den übrigen Gästen, welche anwesend waren, wurden ebenfalls gute und schlimme Bemerkungen über das — für eine mittlere Kreisstadt schon Auffehen erregende — Ereigniß gemacht.

Die Bemerkungen verfluchten indessen beim Eintritt des Affessors von Steinberg, welcher sämtliche Herren auf das freundlichste begrüßte und sich dann an seinen Freund Lucas wandte.

„Wie gehts, mein lieber Freund, kommen Sie, Sie sollen mich heute auch noch von einer anderen Seite kennen lernen. Ihnen habe ich es zu danken, daß ich den alten trübseligen Menschen aus- und einen, wie ich hoffe, fröhlicheren angezogen habe. Doch jetzt genug davon, wir wollen uns nun eine vergnügte Stunde machen. Gehe, die Wein Karte! Ich will unser Tisch getränkt ausgeben; zuerst Rüdesheimer Berg — er reizt die Gist, ist feurig und macht zum Scherzen geneigt, dann Hochheimer Domdechant, schwer und zuverlässig, aber doch milde, unter seinem Einfluß schwingt sich die Menschengesele in höhere Regionen. Zum Schluß bringen Sie den schäumenden lustigen Franzmann — natürlich den allerbesten, er soll uns nach Tisch das Geleit nach dem Bubenhof geben. Sie sollen sich, mein Freund, über den Lebenswundern, der jetzt vor Ihnen steht — und Ihnen dieses neue Leben verdankt. Meine Herren!“ — rief er dann seinen Tischgenossen zu, welche sich in einiger Entfernung zusammengekehrt hatten; „es ist zwar heute nicht mein wirklicher Geburtstag, aber was viel wichtiger ist, mein Wiedergeburtstag; Sie können mich deshalb sehr verbinden, wenn Sie sämtlich meine Freunde sein wollen.“ — ich würde mir Ihre Einwilligung zur großen Ehre anrechnen!“

Die Herren verbeugten sich alle bejahend, und so hatte der flotte Affessor sie alle auf seiner Seite. Auch das Mahl war auf seine besondere Bestellung ein ausgelegtes; wie nicht minder die Tafel sich im schönsten Blumen Schmuck zeigte. Es war nichts veräu, um das Fest zu einem recht angenehmen zu machen! In der That strömte es auch kein Mißton. Sinnige und scherzhaftes Lachen folgten einander; ja der Festgeber hielt sogar eine humoristische Rede, in der er seine Wiedergeburt auf das ergötzlichste feierte. Die Gläser klangen und als der Champagner kam, erklangen fröhliche Burleskenlieder — kurz, der gaisstrie, lustige Affessor von Steinberg hatte alle Herzen gewonnen.

Und als er nun mit seinem Freund nach dem Bubenhof ausbrechen wollte, umringen sie ihn — und es schüttelten ihm sogar diejenigen verhöht die Hände, welche vorher in nicht sehr freundlicher Weise von ihm gesprochen hatten. Diese gütige Stimmung wurde noch besonders dadurch befestigt, daß der Gastgeber vor seinem Ausbruch die Tafel noch reichlich mit Flaschen bestücken ließ, was den Gästen — die es noch hatten — zu dem Bewußtsein verhalf, daß sie auch ohne ihn auf seine Gesundheit trinken könnten.

„Hören Sie, Freund Lucas,“ — fing der Affessor an, als sie Arm in Arm die Stadt hinter sich hatten — „Sie haben mir nicht allein, als Sie mich durch Ihren aufrichtigen Vorhalt zum andern Menschen machten, einen großen Dienst erwiesen; Sie bewahrten mich auch, durch Ihre Bedenken gegen die Freierwerbschaft, vor einem unglücklichen Schritt, der das arme Mädchen für sein ganzes Leben an einen Menschen, den sie nicht liebte, gefesselt haben würde. Wegen Sie nicht ab Freund, es ist so,“ versicherte der edle Mann, „es ist so; was mich aber anbelangt, so habe ich nach genauer Prüfung meiner selbst gefunden, daß ich auch nicht das für Fräulein Stern fühle, was ich seit meiner Umwandlung für Liebe hatte. Es war nur eine süße Gewohnheit, die mich Tag für Tag zu ihr hintrieb. Freilich hielt ich es für Pflicht, ihr meine Hand anzutragen; sie mußte aber vollkommen frei über die ihrige verfügen können; auch nicht einmal der Schein eines physischen oder moralischen Zwanges durfte auf ihr lasten. Ich beschloß deshalb, den Bubenhof, auf den ich ohnehin Verzichtung besitze, zu einem Preise anzukaufen, welcher Herrn Stern zu einem völlig unabhängigen Mann macht, und seiner liebenswürdigen Tochter in Anbetracht der Wohl ihres künftigen Lebens, volle Freiheit gestattete. Ich habe ihr nun — nachdem der Kauf eine volle Thatsache geworden — bloß auseinander gelegt, und ihr für den Fall, daß sie sich für mich entscheiden wolle, meine Hand angeboten. Sie verwarf diesen Vorschlag, aber ohne mich im mindesten zu tranken, und zwar mit einer Aufrichtigkeit, die mich über alles rührte. Ein so reines unschuldiges Wesen kann nur beglücken, wünscht aber auch beglückt zu werden — das konnte ich aber nicht. Ich habe ihre und meine Freiheit,“ — fuhr er mit wahrer Genugthuung und leuchtenden Augen fort — „nicht zu theuer erkaufte; nebenbei aber auch einem ewig theuren Freund, der mir ein so großer Wohltäter ward, freie Bahn gebrochen!“

„Damit entzog er ihm seinen Arm und zog ihn — ihm den Bruderkuß gebend — tiefbewegt an seine Brust, während sein Gesicht diese freundschaftliche Zärtlichkeit nur in stiller Nahrung erwidern konnte.“

„Du Freund,“ — nahm er seine Rede wieder auf — „Du bist nun der Glückliche, dem ihr reines, süßes Herz gehört. Ihr seid für einander geschaffen — die schlank zarte Rede rankt sich freudig an die starke, stolze Ume — sie wird dein rothes Temperament zügeln, und Du wirst ihren Willen stählen und sie zu kräftigerem Leben auferwecken!“

Herr Lucas sah die Wahrheit dieser Worte ein — er schämte sich fast, daß er mit den gegentheiligen Ansichten über Camilla und seinen Freund sich selbst zu betrügen gesucht habe. Schon daß sie den Muth hatte, die Hand des Affessors auszusuchen, gab ihr — außer seiner Reizung — in seinen Augen einen viel höheren Werth. Wie würde sie aber ihn empfangen, der sie so zaghaft aufgegeben.

So erreicht sie gegen Abend den Hof. Das Herz des jungen Naturforschers war aber so voll, daß er erst — um sich zu sammeln — einen Gang durch den Garten und den daran grenzenden Wald machen wollte. Herr von Steinberg dagegen wollte sich unterdessen zur Familie begeben. Es waren noch verschiedene Verabredungen zu treffen, wobei die Gegenwart des Herrn Lucas nicht nöthig war.

Trotz der hochherzigen Handlungsweise seines Freundes und der Gedränge, die er durch ihn über Camillas Gefühle hatte — befand er sich doch in einer eigenthümlichen, keineswegs behaglichen Lage. Seine persönlichen Verhältnisse waren durchaus nicht gebessert — wie konnte er als irrender Gelehrter, dessen Einkommen auf sehr unsicheren Füßen stand, um die Hand eines Mädchens werben, welches nun eine sehr glänzende Partie in den Augen der Welt war. Er hoffte zwar, daß seine Lage sich verbessern und befestigen würde, das war aber nur eine Hoffnung, die vielleicht beim Anstoß zerrinnen würde. Und dennoch war das Mädchen ihm so werth geworden, daß er sich ihren Verlust nicht zu denken wagte. Sein Verstand sträubte sich infolge dieser Bedenken gegen eine sofortige Werbung, sein Herz war aber anderer Meinung: Die Liebe sei allmächtig, sagte er mit Stolz und Zuversicht und werde schon die Mittel zu weiterem Fortkommen schaffen. „Frei ist gewagt ist halb gewonnen!“

Sie trübte sich leicht, lenkten sich seine Schritte nach einer Heide-Läube, die am äußersten Ende des Gartens in der Nähe des Waldes lag — und, wie er wußte, von Camilla öfter besucht wurde. Sie konnte wohl auch jetzt darin sein. Mit beklommenem Herzen näherte er sich derselben und schaute, am Eingang stehend, bleibend, in das lauschige Halbdunkel. Sie war wirklich — in einem Buch lesend — im Hintergrunde sichtbar.

Ohne von ihr bemerkt zu werden, konnte er sich ihr nähern — er hatte keine Gewalt mehr über seine Sehnsucht nach ihr. Wie fuhr sie aber auf, als sie ihn wahrte und erkannte — fort wollte sie, an ihm vorbei — eine glühende Röthe bedeckte das liebliche Gesicht — er fing sie aber auf — und zitternd lag sie an seinem treuen Herzen!

Alle Bedenkllichkeiten wurden nun überwunden — als Verlobte unter sich traten sie vor Camillas Eltern und erhielten ihren Segen. Die Bestrebungen des jungen Mannes erhielten nun eine festere Richtung. Unter Beihilfe seiner künftigen Schwiegereltern und durch die Empfehlungen Herren von Steinbergs ließ er sich als Dozent an einer namhaften Hochschule nieder — und da er hier ausgezeichnetes leistete, wurde er schon nach zwei Jahren Extraordinarius. Herr von Steinberg wurde kurze Zeit nach den erwähnten Ereignissen an ein höheres Gericht als Rath berufen und befindet sich gegenwärtig in einer hohen richterlichen Stellung, ohne daß es bis dahin einer Dame gelungen wäre, ihn dem Junggesellenstand abzuwenden zu machen. Alle Zeit, die er erübrigen kann, bringt er — in derselben Stadt angehalten — in der Familie des Professors Dr. Lucas zu, dem er immer noch, wie dieser ihm, in lieber treuer Freundschaft ergeben ist.

Er hatte es sich nicht nehmen lassen, seine frühere Braut, wie er sie scherzweise nannte, bei der Heimführung aufs kostbarste auszustatten — und glaubt man allgemein, daß die Kinder des Herrn Professors einst seine Erben sein werden.

(Zur Reinigung des riechenden Fleisches.) Es wird bekanntlich eine Waschung oder kurzes Einlegen in eine 2 pCt. Lösung von übermangansaurem Kali empfohlen. Dieses Salz wirkt auch sehr gut, hat aber den üblen Nachtheil im Gefolge, daß durch ausgeschiedenes Manganoryd leicht eine Färbung des Fleisches eintritt. Einen Ersatz für das übermangansaure Kali haben wir in dem gewöhnlichen Kamillenthee. Eine Waschung resp. Abtrühen mit heißem Kamillenthee soll auch noch bei stark angegangenem Wild vorzüglich geruchlos machend wirken. Eine Färbung des Fleisches kann nicht stattfinden, ebensovienig eine Geschmacksveränderung, da man den Kamillenthee mit wenig Wasser abspült, dieses Mittel ist schon lange bekannt, scheint aber als Geheimniß gebüht zu werden.

(Getrocknetes Obst) erfordert Abwaschung vor dem Kochen. Ganz verkehrt aber ist es, das Obst in dem Abwaschwasser längere Zeit liegen zu lassen, „um den Schmutz daran zu erweichen“; nein, man wasche es in lauwarmem Wasser gründlich, aber unverzüglich, indem man es zwischen den Händen reibt, es zum Abtropfen auf einen Durchschlag legt und es darnach erst zum Einweichen mit Wasser bedeckt. Kleinere Obstsorten bedürfen 1-2 Stunden des Einweichens; Pflaumen, Birnen und dergl. aber 6-8 Stunden; in und mit diesem Einweichwasser setzt man nun das Obst aufs Feuer, kein Tropfen davon ist zu entbehren; Zucker füge man erst dann hinzu, wenn das Obst zu seiner natürlichen Größe ausgequollen ist und lasse den Saft dicklich einkochen. So behandelt, wird dem getrockneten Obste weder Aroma noch Geschmack entzogen, giebt man aber das Einweichwasser fort, so fehlt beides und man hat ein geschmackloses, fadcs Obstgericht.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHAFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.



Ausverkauf!



Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Vorräthe in Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Das sehr reichhaltige große Lager besteht größtentheils aus ganz neuen modernen, schönen Waaren und werden, um gänzlich und schnell damit zu räumen, mit 25% und ein anderer Theil zurückgesetzter Waaren, sämtlich schön und gut gehalten, mit 33 1/3 % unter dem wirklichen Preise abgegeben. Ausgeschlossen hiervon sind die Bestenarbeiten.

Eine passendere Gelegenheit zu billigen Einkäufen dürfte sich so bald nicht wieder darbieten.

Siegen.

C. W. Keller, Juwelier,

741 Marburgerstrasse 741.

Das optische Geschäft erleidet keine Veränderung und wird wie seither in pünktlicher Weise gewissenhaft fortgeführt.

Geschenke für Siegerländer:

Ellebaum, Harold der Ziegenkönig, gebd. Mark 4,50,
Hans von der Hube, " " 4,50,
Fritz der Hammerhieb, " " 3,50,
Der Dorfschullehrer, " " 2,50,
Himmler u. d'm Siegerland, M. 1,00, " 1,30,
in eleg. Geschenkband, " 1,75,
reijäderspeeler u. d'm Siegerland, " 0,75,
Besonders den auswärtig wohnenden Siegerländern werden obige
erle ein lieber Gruß aus der Heimath sein.

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Wegen Vergrößerung meiner anderen Geschäfte be-
absichtige ich den Artikel

Kinderspielwaaren

icht weiter zu führen, und verkaufe dieselben, um
amit noch möglichst vor Weihnachten zu räumen, zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll!

Friedr. Sinderthür.

Die Möbel-Fabrik u. -Handlung

Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstrasse 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Ansichten von Siegen

nd in verschiedenen Aufnahmen und Formaten vorrätig und empfiehlt solche als

Weihnachts-Geschenke

Photographische Anstalt von H. Schmedt, Siegen,
389 Bahnhofstrasse 389.

Gas-Koch- u. Heizöfen

zu Fabrikpreisen, hält stets auf Lager

J. G. Reichwald,
Siegen, Markt 44.

Pianos

von 450 M. an und höher,

Eisen- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Kauf genommen,
Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,

Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Handschuhe m. Amazonenverschluss

ind wieder in allen Nummern und vielen Farben vorrätig.

Winterhandschuhe, gefüttert,

n Wachsleder, Ericot und Glace in großer Auswahl.

Eine Parthie Handschuhe gebe unter Einkaufspreis ab.

Carl Drey.

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

3 Mark-Bazar

von CARL HEIFER I, Siegen, Löhrrasse,

zeigt hiermit die Eröffnung seiner

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an und empfiehlt in grosser Auswahl:

Lederwaaren:

Damentaschen, Reisetaschen,
Photographie- und Poesie-Albuns,
Schreibmappen, Brieftaschen,
Necessair-Schmuckkasten,
Cigarren-Etui, Portemonnaies etc.

Britannia-Waaren:

Theelöffel, Eierlöffel
je 6 Stück in feinem Etui.
2- und 3theilige Essbestecke,
5theilige Menagen,
Serviettenringe, 2 Stück i. f. Etui
etc.

Schmucksachen:

Echte Korallen in Schnüren, (Schlösschen werden
auf Wunsch zu billigem Preis befestigt.)
Korallenbrochen und Armbänder,
Echte Jet-Sachen, als: Colliers, Armbänder,
Brochen etc.

Korbwaaren:

Arbeitskörbchen mit Atlas
ausgepolstert,
Papierkörbe, Zeitungständer,
Notenständer, Zweideckelkörbe,
Waschpuffe etc.

Holzwaaren:

Garderobehalter, Zeitungsmappen,
Schirmständer, Rauchschränke,
Rauchservice, Cigarrenschränke,
Tabakskasten, Geldkasseten,
Toilettekasten
etc.

Glaswaaren:

Bier- & Liqueur-Service,
Weingläser, weiss und farbig, ge-
schliffen, 6 Stück mit echtem
China-Tablett.
Fischglocke mit Ständer,
Ampeln, als Nachlicht oder Flur-
lampe zu gebrauchen,
Stammseidel etc. etc.

Steingutwaaren:

Bowlen, Fassform, 6 L. Inhalt,
Bierservice, Vasen, Kannen,
Bierkrüge 1/2 L. mit Deckel etc.

Broncewaaren:

Kannen, Vasen, Leuchter, Lampen,
Tafelschellen, Schreibzeuge etc.

Fächer

in grosser Auswahl, nur Neuheiten.

Große Auswahl anderer Artikel.

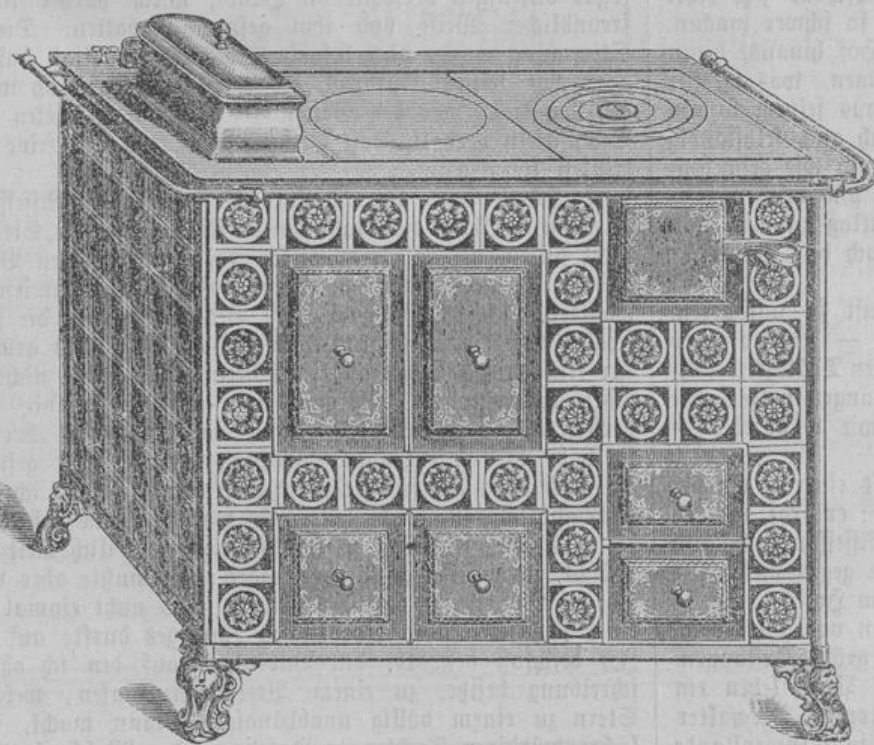
Nur reelle Waaren!

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen,

fabrizirt als Specialität: Tafel- resp. Sparherde in allen Sorten und Größen, mit
ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abgang schädlicher Dünste, unter Garantie
guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.

Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: Tafelherde mit doppelter Wandung
und Isolirlicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplaten, wovon
Musterbücher zur Auswahl zu Diensten stehen.



Specialität!

Specialität!

Pelz-Räder, Abendmäntel, Winter- und Regenmäntel

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

D. & M. Spickermann,
Markt 45, 1 Treppe hoch.



Belzwaaren

aller Art

Carl Drey.

Rothe und weiße
Disconto-Nota
C. Buchholz.

Alhorn-Landsägeholz
empfehlen
Conr. Schuß.

Schwarze Glacé-Handschuhe,

ein vorzüglich anerkannt gutes Fabrikat,
empfehlen

A. Rübsamen, Siegen,
am Markt.

Bei Bestellungen bitte Größe Nr. an-
zugeben.
Versandt nach auswärts franco.

Häfel

Stetig vorrätig bei

Abh. Bahn.

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Begdorf 4,55 früh 6,22 (Schnellzug),

8,05, 11,38 M., 1,43, 4,30 M.,

7,00, 8,50 M.

Siegburg, Troisdorf, Dey 4,55 früh,

8,5, 11,38 M., 1,43, 4,30 M., 7,00 M.

Röln 6,22 früh (Schnellzug)

Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen

Kassel Frankfurt 4,55 früh 8,5 M.,

1,43, 4,30 M., 8,50 M.

Arbeitszug.

Begdorf-Herborn: Samstag 5,35 M.

In Herborn 7,18 M.

Ankunft in Siegen von

Begdorf 7,22 9,47 M., 1,24, 3,13 M.,

6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug),

10,20 M., 1,09 Nachts.

Früh 9,47 M., 1,24, 3,13 M., 6,02,

10,20 M., 1,09 Nachts.

Siegen 9,47 M., 1,24, 3,13 M., 8,37

M., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach:

Begdorf 6,45 9,12 M., 12,50, 2,40, 5,28 M.,

8,05 9,34 (Schnellzug), 9,47 M.,

12,33 M.

Von Dey nach Siegen.

6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 M.,

10,15 M.

Von Dill nach Siegen.

8,07 M., Schnellzug, hält bis Begdorf

nur in Troisdorf und Siegburg.

Sieger-Eisenbahn.

Eiterfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.

Eiterfeld ab 9,10 (nur an Sonntagen),

6,44, 12,47, 5,25.

Von Siegen nach Dillenburg:

9,25 M., 2,50 M., 7,35, 9,58 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

7,38 M., 1,13, 4,37 M., 8,36 M.

Von Siegen nach Dillenburg:

9,15 M., 12,30 (nur Montags),

2,45 Nachts. 5,25, 9,45 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15,

4,30 Nachts. 7,05 M.

Von Siegen nach Dillenburg:

6,15, 9,23 M., 1,00, 3,03, 4,53,

5,45 M., 8,50 M.

Von Dillenburg nach Siegen:

5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13 5,03,

7,55 M.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,43, 7,25,

7,45 Schnellzug (hält nicht in

Weidenau und Kreuzthal), 10,0 M.,

12,10 (hält an Sonn- und Fest-

tagen aus), 1,25 3,16, 5,00 M.

(hält Mittwoch, Samstags und

an Sonn- und Festtagen aus), 6,07,

7,13 (nur Samstags), 8,39 10,03

Nachts.

Kreuzthal 6,43, 10,00 M., 3,16 M.,

6,07, 8,39 M.

Siegen, den zwischenliegenden Stationen

und Eiterfeld 6,43, 7,45 Schnell-

zug, 10,0 M., 3,16 M., 8,07 8,39 M.

Ankunft in Siegen von

Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15,

1,38 3,39, 5,54, 8,45 (nur Sonn-

tags), 6,5 M., 7,49, 9,16, 11,45 M.

Siegen 6,01, 11,23 M., 1,38 M., 6,55,

7,49, 11,45 M.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

5,54, 7,42, 11,08 M., 12,53 (hält an

Sonn- und Festtagen aus), 1,19,

3,20, 5,30 M. (hält Mittwoch u.

Samstags, sowie an Sonn- und

Festtagen aus), 6,18 (nur an Samst-

tagen), 6,25 7,30, 8,57, 11,26 M.

Von Siegen nach Kreuzthal.

5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 M.

(hält nicht in Grombach), 8,25 M.

Von Kreuzthal nach Siegen:

7,33, 12,28, 7,49, 10,18.

Von Kreuzthal nach Dillenburg.

8,11, 11,09 M., 1,53 M., 7,37, 10,27 M.

Von Dillenburg nach Kreuzthal.

5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 M.

8,21 M.

Nichtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11,

11,09 M., 1,53 M., 7,37 M. (Der

letzte Zug geht nur bis Laasphe.)

Von Dillenburg nach Marburg: 5,42 M.

Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Nichtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Kreuzthal: 5,00,

9,06 M., 2,03, 5,21 M. (geht nur

bis Dillenburg), 7,41 M. (geht nur

bis Laasphe.)

Von Laasphe nach Kreuzthal: 5,05 M.

Von Dillenburg nach Marburg.

8,18, 10,13, 1,54, 5,12, 9,24.

Von Marburg nach Dillenburg.

4,57, 9,14, 11,45, 3,13, 8,33.

Von Dillenburg nach Marburg:

7,05, 10,31 M., 12,42 Nachts. 7,26 M.

Von Marburg nach Dillenburg.

5,36, 9,00 M., 2,47 Nachts. 5,37 M.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Buchholz

in Siegen.